



**„Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“**

Ein Projekt für mehr Risikokompetenz von Jugendlichen im Umgang mit Alkohol

**Wien.**  
Für Dich.

## Forumtheater

Eine neue Methode der Suchtprävention für Jugendliche



Institut für Suchtprävention  
sucht und drogen  
koordination wien

Stadt  Wien

*Wien ist anders.*

## KooperationspartnerInnen:

Das Forumtheaterstück „Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“ ist ein Projekt des Instituts für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW) in Kooperation mit der ARGE Forumtheater Österreich, der Gruppe „Mundwerk“ und dem Verein Dialog.



## Hinweise:

In Wien, Niederösterreich und dem Burgenland ist der Konsum von Alkohol ab 16 Jahren erlaubt (Jugendschutzgesetz). Mit Alkohol verbinden viele Menschen Vergnügen und Feiern, Freizeit und Entspannung. Alkohol kann aber auch Probleme auslösen und verstärken und zu psychischer wie auch physischer Abhängigkeit führen.

Alle Angaben wurden überprüft, trotz sorgfältiger Bearbeitung kann für die Richtigkeit des Inhalts jedoch keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung ist daher ausgeschlossen. Gesetzliche Veränderungen wurden berücksichtigt.

© Institut für Suchtprävention der Sucht- und Drogenkoordination Wien.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben auch bei nur auszugsweiser Verwertung dem Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW) vorbehalten.

## Danksagung:

Für die Mitarbeit an dieser Publikation möchten wir uns an dieser Stelle bei Frau Dr.<sup>in</sup> Ursula Soukup, bei Frau Mag.<sup>a</sup> (FH) Lisa Kolb-Mzalouet, bei Frau DSA<sup>in</sup> Natascha Khom, bei Herrn Michael Thonhauser und bei Herrn Mag. Martin Weber herzlich bedanken.

Foto: Peter Rigaud



Mag.ª Sonja Wehsely

## Liebe Wienerinnen, liebe Wiener,

es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, jungen Menschen einen maßvollen, risikobewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu vermitteln.

Das kann aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern nur gemeinsam mit den jungen Menschen erfolgen. Darauf legen wir in der Wiener Präventionsarbeit großen Wert.

„Forumtheater“ ist eine jugendadäquate, zeitgemäße Methode der Alkoholsuchtprävention und fördert die Selbstverantwortung und die Risikokompetenz von jungen Mädchen und Burschen in ihrem persönlichen Umgang mit Alkohol. Geschlechtssensible Zugänge zum Thema Alkohol werden dabei ebenso berücksichtigt wie kulturelle Unterschiede und gruppendynamische Verhaltensmuster beim Konsum von Alkohol.

Gerade Sie als ExpertIn in einem pädagogischen Arbeitsfeld sind durch Ihren engen Kontakt zu Jugendlichen besonders geeignet, solche präventiven Projekte gemeinsam mit den jungen Wienerinnen und Wienern durchzuführen und damit ein Nachdenken zu erwirken.

Darüber hinaus will „Forumtheater“ die öffentliche Diskussion zum Thema Jugend und Alkohol anhand von Themen und Alltagsszenen, die jugendlichen Lebenskulturen entsprechen, anregen und sensibilisieren.

Ich bedanke mich bei allen Fachkräften für ihre wertvolle Arbeit und wünsche Ihnen eine spannende Auseinandersetzung!

Ihre  
**Mag.ª Sonja Wehsely**  
 Stadträtin für Gesundheit und Soziales

Foto: realtime productions/Matthias Brandstetter



Michael Dressel, MA

Foto: realtime productions/Matthias Brandstetter



Dr. Artur Schroers

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Rahmen von Präventionsaktivitäten wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol vermittelt. Dabei gilt es, auch die Zielgruppe junger Menschen als AkteurInnen miteinzubeziehen.

Das Forumtheater will als zeitgemäße suchtpreventive Methode anhand von Alltagsszenen und Themen, die jugendlichen Lebenswelten entsprechen, Diskussionen zum Thema „Jugend und Alkohol“ anregen. Dabei steht die Förderung der Auseinandersetzung mit individuellem Risikoverhalten und riskantem Alkoholkonsum sowie die Stärkung der Selbstverantwortung von jungen Mädchen und Burschen im Mittelpunkt.

Die vorliegende Publikation basiert auf dem Forumtheaterstück „Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“ und richtet sich an Sie: JugendarbeiterInnen in Jugendzentren, ParkbetreuerInnen, StreetworkerInnen, LehrerInnen an den Wiener Schulen, LehrlingsausbilderInnen, VertreterInnen von Elternvereinen, also MultiplikatorInnen und Schlüsselkräfte, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem beruflichen – professionellen wie ehrenamtlichen – Alltag in Kontakt stehen.

Diese Publikation soll Ihr persönlicher Handlungsleitfaden zur Vorbereitung, Planung, Organisation und Durchführung von Forumtheateraufführungen sein. Sie soll ermuntern und dabei unterstützen, eine neue innovative Methode zur Prävention alkoholbedingter Problematiken mit jungen Menschen in Wien auszuprobieren und umzusetzen.

Wir wünschen Ihnen gemeinsam mit den jungen Menschen viel Erfolg bei der Umsetzung!

**Michael Dressel, MA**  
Wiener Drogenkoordinator  
Geschäftsführer der  
Sucht- und Drogen-  
koordination Wien

**Dr. Artur Schroers**  
Leiter des Instituts  
für Suchtprevention  
der Sucht- und Drogen-  
koordination Wien

## Inhaltsverzeichnis

Forumtheater „Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“	6
20 praktische Informationen in Kürze	8
Forumtheater – eine Methode nach Augusto Boal	13
Jugend und Alkohol – Zahlen und Fakten	15
Prävention alkoholbedingter Problematiken	16
Tipps und Hinweise für Gespräche mit Jugendlichen	18
Methodenpool zur Nachhaltigkeit des Projekts	19
Weiterführende Informationen	21
Beratungs- und Hilfseinrichtungen	22
KooperationspartnerInnen	23
Impressum	27

# Forumtheater

## „Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“

Foto: Institut für Suchtprävention



### Drei Modell-szenen beschreiben Lebensrealitäten von jungen Menschen.

Eine Mädchenclique lässt sich am Schulhof volllaufen, ist es Spaß oder vielleicht doch zu viel? Toni und Rebecca finden keine passende Antwort. Und Tonis Eltern haben gar keine Antworten auf die Fragen ihres Sohnes. Unterwegs mit der Clique gibt's dafür bei der Wirtin Bier und Tequila zum Sonderpreis – alle werden angehalten mitzutrinken, so lange, bis Rebecca kotzt und Toni mit ihr übrig bleibt.

„Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“ lautet der Titel der Produktion der Theatergruppe „Mundwerk“. Das Stück thematisiert, wie Jugendliche und junge Erwachsene mit Alkohol umgehen, und wird als Forumtheater aufgeführt.

Bei der Methode Forumtheater können die ZuschauerInnen aktiv in die Handlung eingreifen, den Spielverlauf verändern und mitspielen. Eigene Ideen zur Verbesserung der Situation können ausprobiert werden. Erfahrene SpielleiterInnen und DiskussionsleiterInnen führen durch die vier Pha-

sen der Aufführung. Das Stück spielt in der Schule, im Elternhaus und in einem Lokal. Die Modellszenen basieren auf persönlichen Erfahrungen der jugendlichen SchauspielerInnen der Gruppe „Mundwerk“ und auf ausführlichen Recherchen zum Thema „Jugend und Alkohol“.

Die Forumtheater-Aufführung ist eine neue Methode der Suchtprävention. In der zeitgemäßen suchtpreventiven Arbeit mit Jugendlichen existieren Qualitätskriterien und Standards:

- ▶ Altersadäquatheit,
- ▶ Eingehen auf die Lebensrealität der Zielgruppe,
- ▶ Geschlechtersensibilität,
- ▶ Diversität und
- ▶ Partizipation.

Alle diese Kriterien wurden bei der Entwicklung des Stücks „Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“ beachtet und berücksichtigt.

Das Stück richtet sich an junge Menschen ab zwölf Jahren und an junge Erwachsene.



Es kann in Wiener Schulen oder Jugend-  
einrichtungen eingesetzt werden.

Für die Vorbereitung und Nachbereitung  
der Aufführung steht ein Methodenpool  
zur Verfügung.

Alkohol steht nach wie vor an erster Stelle  
der – auch schädlich gebrauchten – psy-  
choaktiven Substanzen bei Jugendlichen.  
Das Stück bearbeitet die Fragen: Wie kann  
es Jugendlichen gelingen, im Umgang mit  
Alkohol zu einem risikobewussten Verhal-  
ten zu kommen? Welche Verantwortung ha-  
ben Erwachsene dabei?

Forumtheater mahnt nicht Abstinenz ein.  
Viel mehr werden Diskussionen ermög-  
licht, und zwar über unterschiedliche Stra-  
tegien im Umgang mit Alkohol, mit  
Gruppendruck, über Unverständnis der  
Erwachsenen oder über die Begegnung mit  
Autoritäten.

Zeitgemäße Suchtprävention verschiebt  
den Fokus weg von Suchtmitteln hin zu Le-  
benskompetenzen, den sogenannten „life  
skills“. Deshalb ist es möglich und er-  
wünscht, wenn die Auseinandersetzung  
sich vom Thema Alkohol entfernt und sich  
auf ein anderes der dargestellten Themen  
konzentriert. Je offener der Rahmen für  
die Reflexion gehalten wird, desto offener  
werden die Jugendlichen und jungen Er-  
wachsenen auch ihre persönlichen Erfah-  
rungen und Beobachtungen einbringen.

Das Institut für Suchtprävention der Sucht-  
und Drogenkoordination Wien ist gemein-  
sam mit der Theatergruppe „Mundwerk“  
und dem Verein Dialog sehr daran interes-  
siert, dass das Forumtheater-Stück „Mit  
Maß und Ziel – es kotzt mich an!“ eine weite  
Verbreitung in Wien findet.

Alle AnsprechpartnerInnen sind gerne für  
Sie da.

**Dieses such-  
präventive  
Projekt stärkt  
die Risikokom-  
petenz von  
Jugendlichen  
im Umgang  
mit Alkohol.**

## 20 praktische Informationen in Kürze

Foto: Institut für Suchtprävention



1. **Wie ist das Ensemble zusammengesetzt?**  
Zwölf junge Menschen zwischen 19 und 26 Jahren agieren als SchauspielerInnen und können dabei auf Theatererfahrungen unterschiedlichster Art zurückgreifen.
2. **Wer moderiert die Aufführungen?**  
Die Theaterpädagogin Mag.<sup>a</sup> (FH) Lisa Kolb-Mzalouet oder der Theaterpädagoge Michael Thonhauser moderieren die Aufführung. Sie vermitteln als Spielleitung zwischen Publikum und SpielerInnen und koordinieren die Mitspielphase.
3. **Wer unterstützt die Diskussionsphase?**  
MitarbeiterInnen des Verein Dialog sind in den Schulen bei den Forumtheater-Aufführungen dabei, ISP-MitarbeiterInnen unterstützen bei Aufführungen in Jugendeinrichtungen.
4. **Welche Aufgaben haben LehrerInnen oder JugendarbeiterInnen während einer Aufführung?**  
Sie sind während der Aufführung von disziplinierenden Aufgaben entbunden und sind eingeladen, am Geschehen teilzunehmen und in eine Rolle zu schlüpfen.
5. **Für welches Alter wird das Stück empfohlen?**  
Für SchülerInnen und Jugendliche ab zirka zwölf Jahren sowie für junge Erwachsene.
6. **Wo ist das Forumtheater-Stück einsetzbar?**  
In Schulen oder in Einrichtungen der Wiener Jugendarbeit.
7. **Wie viel Zeit braucht eine Aufführung?**  
Die Aufführung dauert zirka zwei bis drei Stunden. Für die Vorbereitung und Nachbereitung findet jeweils eine Be-



sprechung von einer Stunde statt. Bei begleitenden Projektmaßnahmen und wenn gewünscht, können auch mehr Besprechungs-Stunden eingeplant werden.

**8. Wie viele Personen können teilnehmen?**

Die ideale Gruppengröße bei einer Aufführung liegt zwischen 60 und 90 Personen.

**9. Wo kann „Mit Maß und Ziel – es kotzt mich an!“ stattfinden?**

In Schulen, in Jugendeinrichtungen, in Parkanlagen oder an einem anderen Platz im öffentlichen Raum. Einzige Voraussetzung: eine freie Fläche von mindestens sechs mal vier Metern für die Bühne und für das Publikum ein passendes Stehareaal oder ausreichende Sitzflächen. Im Freien ist es notwendig, Folgendes mitzuplanen und zu organisieren: sowohl den Transport der Bühnenrequisiten als

auch das technische Equipment – Mikrofone, Lautsprecher und Verstärker.

**10. Wie lange im Vorhinein soll geplant werden?**

Eine Aufführung braucht mindestens sechs Wochen Planungszeit.

**11. Gibt es eine Projektbegleitung?**

Die in 12. genannten Ansprechpersonen begleiten durch das gesamte Projekt.

**12. Wo ist eine Anmeldung für das Projekt möglich?**

Für Aufführungen in Wiener Schulen:  
Herr Mag. Martin Weber  
(Verein Dialog)

Telefon: +43 1 548 60 90-17 oder  
martin.weber@dialog-on.at

Für Aufführungen in Wiener Jugendeinrichtungen:

Institut für Suchtprävention  
Telefon: +43 1 4000 87320 oder  
isp@sd-wien.at

Fotos (4): Katssey Photography



**13. Gibt es Vorbereitungstreffen?**

Bei unserem ersten Kontakt klären wir Zeitpunkt, räumliche Ressourcen und finanzielle Abstimmung der Aufführung. In einem einstündigen Vorbereitungstreffen besprechen wir konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Theateraufführung. Gleichzeitig wird auch die Rolle der LehrerInnen und JugendarbeiterInnen während der Theateraufführung thematisiert. In einem Nachbearbeitungstreffen werden Erfahrungen reflektiert, gemeinsam wird über eventuelle weitere Maßnahmen in der Schule oder in Einrichtungen der Wiener Jugendarbeit entschieden.

**14. Gibt es sonst noch Service?**

Für die BesucherInnen steht ein Brief zum Verteilen bereit. Er enthält Informationen zu den Szenen und SchauspielernInnen und gibt einen kurzen Überblick über die Methode Forum-

theater in Bezug auf die suchtpräventive Arbeit mit Jugendlichen.

Den BesucherInnen-Brief gibt es zum Herunterladen unter [www.drogenhilfe.at](http://www.drogenhilfe.at) oder [www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at).

**15. Was kostet eine Aufführung?**

Eine Aufführung kommt auf 850 Euro. Der Betrag deckt die Kosten für die theaterpädagogische Leitung und die Aufführung ab. Bei Aufführungen im Freien kommen Kosten für Mikrofone und Verstärker dazu.

**16. Gibt es schon Erfahrungen?**

Das Forumtheaterstück wurde seit dem Jahr 2007 bisher 20-mal aufgeführt. Die Arbeit mit dem Forumtheaterstück in Schulen und Jugendeinrichtungen wurde ständig weiterentwickelt.



**17. Sollte begleitend am Thema gearbeitet werden?**

Rund um eine Aufführung sollten Projektstage zum Thema „Alkohol und Sucht“ oder einzelne Übungen in einem längeren Prozess durchgeführt werden. Kostenlose Workshops bieten MitarbeiterInnen der Servicestelle des Verein Dialog – Suchtprävention und Früherkennung in Wiener Schulen an. Forumtheater ist eine wichtige Methode nachhaltiger Suchtprävention. Weitere begleitende Angebote finden Sie im Kapitel Methodenpool.

**18. Können mehrere Klassen in Schulen bei diesem Projekt mitmachen?**

Forumtheater-Aufführungen bieten eine gute Möglichkeit, dass sich mehrere Klassen mit dem Thema Alkoholkonsum auseinandersetzen.

**19. Können sich Jugendeinrichtungen für das Projekt zusammenschließen?**

Auch Jugendeinrichtungen können sich zusammenschließen und gemeinsam eine Theateraufführung planen. Das kann im Bezirk, vereinsübergreifend oder in regionalen Netzwerken sein. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Auswahl des Veranstaltungsortes sensibel ist, da BesucherInnen von Jugendeinrichtungen nicht immer einfach zu mobilisieren sind. Außerdem kann es in der eigenen Einrichtung zu Konkurrenzverhalten kommen, was zu Konflikten zwischen verschiedenen BesucherInnengruppen führen kann.

**20. Ist Feedback nach dem Projekt erwünscht?**

Die Arbeit mit dem Forumtheaterstück in Schulen und Jugendeinrichtungen soll weiterentwickelt werden. Anregungen bitte an: [isp@sd-wien.at](mailto:isp@sd-wien.at) oder [martin.weber@dialog-on.at](mailto:martin.weber@dialog-on.at).



Der Brasilianer  
Augusto Boal  
(1931-2009) ist  
Begründer des  
Forumtheaters.

# Forumtheater – eine Methode nach Augusto Boal

Fotos (4): Katssey Photography



Forumtheater ist eine Methode des sogenannten „Theaters der Unterdrückten“. Es wurde von Augusto Boal aus seinen Erfahrungen während der Militärdiktatur in Brasilien entwickelt.

Augusto Boal war seit den siebziger Jahren regelmäßig in Österreich zu Gast, um seine Theatermethoden in Workshops, Vorträgen und Aufführungen weiterzugeben. Die UNESCO hat seine Theaterformen als offizielle "methods of social change" anerkannt. Forumtheater ist eine Bühne zur Probe für die Wirklichkeit.

## Die vier Phasen der Aufführung

### 1. Orientierungsphase (15 bis 30 Minuten):

Die Forumtheatergruppe und die Spielleiterin oder der Spielleiter stellen sich vor. Danach gibt es einige Übungen, die die SchauspielerInnen und die Spielleitung gemeinsam mit dem Publikum machen. Diese Übungen geben die Möglichkeit, sich sowohl mit der Methode des szenischen Spiels als auch mit dem Thema Alkoholkonsum „aufzuwärmen“.

**Forumtheater-Aufführungen sind interaktiv und prozessorientiert.**

Foto: Katsay Photography



Foto: Edo Marinkov



Foto: Michael Thomhauser



**2. Modellphase (15 Minuten):**

Die Modellszenen – Konfliktszenen mit provokant schlechtem Ausgang – werden vorgespielt. Danach gibt es eine kurze Beratungszeit, in der die Spielleiterin oder der Spielleiter die ZuschauerInnen fragt, was sie an Stelle jener Rollen, für die die Situation schlecht ausgeht, anders machen würden. Ideen und Lösungsvorschläge werden gesammelt: Wo kann man anders handeln? Wie könnte die Geschichte anders ausgehen?

**3. Forumphase (45 bis 60 Minuten):**

Die Modellszenen werden wieder angepielt. SpielerInnen aus dem Publikum ha-

ben in dieser Phase die Möglichkeit, auf die Bühne zu kommen und ihre Ideen zur Veränderung und Lösung zu spielen. Wer eine Idee erproben möchte, ruft „STOPP!“. Jede und jeder kann nun in Rollen schlüpfen. Verschiedene alternative Handlungsweisen werden ausprobiert, ihre Erfolgchancen diskutiert.

**4. Analysephase (30 Minuten):**

Die einzelnen Szenen und die Interventionen werden analysiert. Die gesamte Aufführung wird von erfahrenen TheaterpädagogInnen moderiert und in der Analysephase von DiskussionsleiterInnen begleitet.

# Jugend und Alkohol – Zahlen und Fakten

Mädchen und Burschen in Österreich, zwischen 14 und 19 Jahren, wurden nach der Alkoholkonsumfrequenz in den letzten drei Monaten befragt.

Ihre Angaben:

- ▶ 4 % konsumieren täglich Alkohol,
- ▶ 28 % stufen sich als abstinent oder fast abstinent ein,
- ▶ 58 % trinken regelmäßig Alkohol – mindestens einmal pro Woche.

(Handbuch Alkohol – Österreich 2009)

## Harmlosigkeitsgrenze und Gefährdungsgrenze

Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt neben der Einhaltung der Grenzwerte für Alkohol zusätzlich auch die Beibehaltung von mindestens zwei alkoholfreien Tagen pro Woche.

Österreichische ExpertInnen nennen drei wesentliche Faktoren, die sich langfristig auf die Entwicklung des jugendlichen Alkoholkonsums auswirken:

1. Jugendliche passen sich früher den Konsumgewohnheiten Erwachsener an – sie konsumieren also nicht früher Alkohol, sondern früher regelmäßig.
2. Die Konsumgewohnheiten von Mädchen und Burschen gleichen sich an.
3. Das Angebot an alkoholischen Getränken wird größer.

Jugendliche sind hinsichtlich des Alkoholkonsums nicht die Hauptproblemgruppe in Österreich. Die meisten ProblemkonsumentInnen und den höchsten Alkoholdurchschnittskonsum findet man derzeit bei den 30- bis 39-Jährigen.

**Die meisten ProblemkonsumentInnen in Österreich gibt es derzeit bei den 30- bis 39-Jährigen.**

	Männer	Frauen
Harmlosigkeitsgrenze: Konsum wird als unbedenklich eingestuft.	bis 24 Gramm reiner Alkohol pro Tag ≈ 0,6 Liter Bier oder 0,3 Liter Wein	bis 16 Gramm reiner Alkohol pro Tag ≈ 0,4 Liter Bier oder 0,2 Liter Wein
Gefährdungsgrenze: Konsum wird als gesundheitsgefährdend eingestuft.	ab 60 Gramm reiner Alkohol pro Tag ≈ 1,5 Liter Bier oder 0,75 Liter Wein	ab 40 Gramm reiner Alkohol pro Tag ≈ 1 Liter Bier oder 0,5 Liter Wein

Quelle: Health Educational Council (1994) in Handbuch Alkohol – Österreich (2009)

Bei den 14- bis 19-Jährigen trinken nach eigenen Angaben 10 % in gesundheitsgefährdendem Umfang. Nach eigenen Angaben überschreiten Mädchen häufiger die Gefährdungsgrenze: 4 % der Burschen und 15 % der Mädchen geben so viel Alkoholkonsum in Mengen an, dass sie dadurch die Gefährdungsgrenze überschreiten.

(Handbuch Alkohol – Österreich 2009)

Das Spektrum der Konsumformen reicht vom Probieren über das regelmäßige Trinken bis hin zu einem exzessiven, zwanghaften und unkontrollierten Konsum. Es gibt auch junge Menschen, die ganz auf den Konsum von Alkohol verzichten.

**Jugendliche konsumieren nicht früher Alkohol, sondern früher regelmäßig.**

# Prävention alkoholbedingter Problematiken

Durch riskanten oder problematischen Alkoholkonsum können gesundheitliche Schädigungen und psychosoziale Probleme auftauchen.

Durch problematischen Alkoholkonsum können zahlreiche psychosoziale Probleme entstehen.

Wer problematisch trinkt,

- ▶ kann Schwierigkeiten mit den Eltern, in der Schule und auch am Arbeitsplatz bekommen: Unangenehme Folgen können Dauerstreitigkeiten in der Familie und ein drohender Rauswurf aus der Wohnung sein, genauso wie ein ange drohter Schulverweis, ein unerreichter Schulabschluss, der Verlust der Lehrstelle oder des Arbeitsplatzes.
- ▶ kann Probleme mit FreundInnen haben: Neben vernachlässigten Freundschaften kann es durch Konsum auch zu riskanten Situationen kommen, wie beispielsweise bei ungeschütztem Sex.
- ▶ kann Grenzen überschreiten: So können übermäßiger Alkoholkonsum und Alkoholexzesse zu enthemmten, aggressiven und eskalierten Situationen führen, die strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, wie zum Beispiel Vandalismus und Gewaltdelikte.
- ▶ kann mit dem Gesetz in Konflikt geraten: Neben dem Jugendschutzgesetz, das in Wien den Alkoholkonsum ab 16 Jahren erlaubt, gibt es auch relevante gesetzliche Regelungen bezüglich „Alkohol und Straßenverkehr“.

Der Konsum von Alkohol führt nicht zwangsläufig in eine Suchterkrankung.

Sucht verläuft nicht linear, sondern prozesshaft.

Sucht entsteht nicht eindimensional und verläuft auch nicht linear, sondern prozesshaft. Man spricht vom multifaktoriellen Ursachenmodell zur Suchtentstehung. Viele unterschiedliche Faktoren auf individueller, sozialer und gesellschaftlicher Ebene wirken auch im Suchtverlauf dynamisch zusammen.

## Prävention: Förderung von Selbstverantwortung und Risikokompetenz

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Suchtforschung und Erfahrungen aus der Praxis der Suchtprävention sind die Basis für zeitgemäße suchtpreventive Aktivitäten und Projekte.

Veränderungen im Konsum sind möglich. Relevant sind bei der Prävention alkoholbedingter Problematiken vor allem die Förderung von Selbstverantwortung und Risikokompetenz.

Zeitgemäße Prävention alkoholbedingter Problematiken postuliert nicht Abstinenz als alleiniges suchtpreventives Ziel, sondern versucht auch Risiken zu mindern. Sie setzt Akzente im Bereich der Früherkennung und Frühintervention. Neben der Vermittlung und Förderung von Lebenskompetenzen („life skills“) plädiert ein zeitgemäßer Präventionsansatz für einen risikobewussten Umgang mit Alkohol. Dies kann durch die Förderung von Selbstverantwortung im Sinne von sogenannter Punktnüchternheit und die Förderung von Risikokompetenz geschehen.

Punktnüchternheit ist eine bewusste Entscheidung zum Konsumverzicht

- ▶ in bestimmten Situationen: im Straßenverkehr, bei der Einnahme von Medikamenten,
- ▶ in spezifischen Lebensräumen: am Arbeitsplatz, in der Schule, im Krankenhaus,
- ▶ in bestimmten Phasen: Kindheit, Adoleszenz, Schwangerschaft.

Dort, wo Konsum stattfindet und wo er nicht zu verhindern ist, setzt das Konzept der Risikokompetenz an. Damit soll längerfristig problematisches Verhalten vermieden werden.

Risikokompetenz umfasst in Anlehnung an Peter Franzkowiak:

- ▶ ein informiertes Problembewusstsein über Drogenwirkungen und Suchtgefahren,
- ▶ eine kritische Einstellung gegenüber legalen und illegalen Drogen,
- ▶ den Verzicht auf bestimmte Substanzen – harte Drogen, Selbstmedikation,
- ▶ Punktnüchternheit in bestimmten Situationen,
- ▶ die Fähigkeit, sich zwischen Abstinenz und mäßigem Konsum in tolerierten Situationen bewusst und verantwortlich zu entscheiden,
- ▶ ritualisierte Formen des nicht schädlichen Umgangs mit Alkohol, zum Beispiel in Form von „Regeln für Rausche“,
- ▶ die Entwicklung von Regeln für einen genussorientierten und maßvollen Konsum,
- ▶ Beherrschen von Sicherheitsregeln, die das persönliche Risiko und schädliche Folgen für die Lebensumwelt mindern (z. B. kein täglicher Alkoholkonsum).

Die vier wesentlichen Aspekte der Risikokompetenz sind in Anlehnung an Jürgen Einwanger:

- ▶ **Wahrnehmungskompetenz**  
Die Fähigkeit, die eigene Befindlichkeit und die Umgebungsbedingungen wahrzunehmen. Welche Menge an Alkohol vertrage ich? In welchem Rahmen findet das Fest statt?
- ▶ **Interpretationskompetenz**  
Die Fähigkeit, das Wahrgenommene zu beurteilen und in Zusammenhang mit

Risiko zu setzen. Durch Wissen über sich selbst – eigene Risikofreudigkeit – und Wissen über das jeweilige Handlungsfeld – Substanzen, Szene.

- ▶ **Entscheidungskompetenz**  
Die Fähigkeit, Entscheidungen unter Berücksichtigung von relevanten Einflussfaktoren zu fällen.  
Was spricht heute für oder gegen Trinken? Kosten-Nutzen-Rechnung.
- ▶ **Handlungskompetenz**  
Die Fähigkeit, individuell und sozial verträglich zu handeln – durch Vorbereiten von riskanten Aktionen und mit absichernden Maßnahmen.  
Wie kann ich den Abend, das Trinken heute „checken“? Wer fährt nüchtern mit dem Auto nach Hause?

**Punktnüchternheit ist eine Entscheidung zum Konsumverzicht in bestimmten Situationen.**

### Formen und Möglichkeiten jugendlicher Partizipation in der Alkoholsuchtprävention

Erfahrungen aus verschiedenen Partizipationsprojekten in der Alkoholsuchtprävention lassen folgenden Schluss zu:

Jugendliche und junge Erwachsene sollten bereits bei der Initiierung eines Projekts eingebunden sein – die Mitbestimmung ist ein zentrales Element. Sichtbare Erfolge von Projekten wirken motivierend und anspornend.

In der Gesundheitsförderung sind neun Stufen der Partizipation beschrieben, die auch für die Prävention alkoholbedingter Problematiken anwendbar sind.

**Risikokompetenz umfasst verschiedene Fähigkeiten.**

### 9 Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung

Stufe 9	Selbstständige Organisation	Weit über Partizipation hinaus
Stufe 8	Entscheidungsmacht	Partizipation
Stufe 7	Teilweise Entscheidungskompetenz	
Stufe 6	Mitbestimmung	
Stufe 5	Einbeziehung	Vorstufen der Partizipation
Stufe 4	Anhörung	
Stufe 3	Information	
Stufe 2	Erziehen und Behandeln	Nicht-Partizipation
Stufe 1	Instrumentalisierung	

**Die Mitbestimmung ist ein zentrales Element in der Alkoholsuchtprävention.**

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA 2003), Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB 2007)

# Tipps und Hinweise für Gespräche mit Jugendlichen

Eine gute professionelle Grundlage für Gespräche mit Jugendlichen ist die Motivierende Gesprächsführung. Sie geht einerseits davon aus, dass Veränderung ein Prozess mit Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen ist, und tritt andererseits dafür ein, dass die Motivation hin zur Veränderung beeinflussbar ist.

**Motivation zur Veränderung ist beeinflussbar.**

Die folgenden Informationen stammen aus dem „Handlungsleitfaden für die Jugendarbeit“ von VIVID – Fachstelle für Suchtprävention in der Steiermark und zeigen mögliche Reaktionen auf typische Aussagen von Jugendlichen.

*„Ohne Alk stehe ich die Woche einfach nicht durch, der ganze Stress in der Schule und zuhause ...“*

## **Empathie und Akzeptanz ausdrücken**

**Konstruktiv:** „Diese Situation macht dich unruhig.“ – „Inwiefern stellt das für dich ein Problem dar?“

**Wenig konstruktiv:** „Vor der Schularbeit zu saufen war ja nicht gerade sehr schlau.“

*„Den Alkohol habe ich gut im Griff, da habe ich kein Problem!“*

## **Diskrepanzen entwickeln**

**Konstruktiv:** „Was sind negative Effekte?“ – „Verstehe ich dich richtig – für dich ist Saufen also gar kein Problem?“

**Wenig konstruktiv:** „Wenn du so weitermachst, dann wirst du große Probleme bekommen.“

*„Was mache ich denn, wenn alle saufen und ich nichts trinke?“*

## **Zuversicht und Veränderungsbereitschaft fördern**

**Konstruktiv:** „Was wäre der erste kleine Schritt in Richtung dieses Zieles?“ – „Stell dir eine Skala von 1 bis 10 vor: Wenn 1 dafür steht, dass du am Wochenende weniger trinken möchtest, aber keine Ahnung hast, wie du das anstellen sollst, und wenn 10 dafür steht, dass du dir völlig im Klaren

bist, wie du das schaffen wirst, wo befindest du dich im Moment auf dieser Skala?“

**Wenig konstruktiv:** „Ich glaube, dein wirkliches Problem liegt in deiner Entscheidungsschwäche.“

*„Ich kann nicht verstehen, weshalb ihr alle so auf mein Trinken fixiert seid. Warum schauen wir nicht auch auf die Probleme von euch Erwachsenen? Du betrinkst dich doch sicher auch!“*

## **Mit Widerständen umgehen und umlenken**

**Konstruktiv:** „Ja, das ist so und auch Erwachsene haben Probleme mit dem Trinken.“

**Wenig konstruktiv:** „Das ist doch nur eine billige Ausrede.“

*Jugendliche kommen betrunken ins Jugendzentrum und begegnen einer oder einem ihrer JugendbetreuerInnen an der Tür.*

## **Reaktionen im Fall von Regelverletzungen**

**Konstruktiv:** „Ich bemerke, es ist dir heute nicht gelungen, nüchtern ins Jugendzentrum zu kommen. Aus diesem Grund kannst du erst morgen wieder kommen.“

**Wenig konstruktiv:** „Ich bin persönlich sehr enttäuscht von dir.“

*Jugendliche „schmuggeln“ alkoholische Getränke bei einer Schulveranstaltung ein.*

**Konstruktiv:** „Ich habe bemerkt, dass du heute Abend Bier an die Jüngeren in der Gruppe weitergegeben hast. Ich ersuche dich, zu überlegen, welche Auswirkungen das haben kann und wie du künftig anders handeln könntest. Wenn du dir Vorschläge überlegt hast, können wir uns zu einem Gespräch zusammensetzen. Bis dahin gilt für dich ...“

**Wenig konstruktiv:** „Weil A. das gemacht hat, fällt für die gesamte Gruppe das coole Abendprogramm aus.“

**Was tun, wenn Regeln verletzt werden?**

# Methodenpool zur Nachhaltigkeit des Projekts

Für die Nachhaltigkeit von alkoholsuchtpräventiven Projekten spielen folgende Punkte eine wichtige Rolle:

- ▶ Begleitung der jungen Menschen durch qualifizierte MultiplikatorInnen
- ▶ Vor- und Nachbereitung des Projekts
- ▶ Unterstützende Angebote und projektbegleitende Maßnahmen

## Fort- und Weiterbildungen für MultiplikatorInnen:

### Lehrgang Suchtprävention in der Jugendarbeit

Gemeinsames Angebot des Instituts für Suchtprävention (ISP) mit dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik (ifp) zur Vermittlung von suchtpreventiven Fachkenntnissen.

### Step by Step – Frühintervention in der Schule

Frühinterventions-Modelle bei Verhaltensauffälligkeiten oder Drogenkonsum, die gemeinsam mit PädagogInnen erarbeitet werden.

### MOVE – Motivierende Kurzintervention bei (riskant) konsumierenden Jugendlichen

Dreitägiges Seminar für BeratungslehrerInnen, SchulärztInnen, SchulsozialarbeiterInnen und psychagogische BetreuerInnen in Wiener Schulen und für JugendarbeiterInnen mit 27 Unterrichtseinheiten und Zertifikat, organisiert vom ISP.

### Vorbereitung:

Als Tools für vorbereitende Maßnahmen haben sich vor allem zielgruppenorientierte niedrigschwellige „Starter“ als geeignet erwiesen:

- ▶ vorbereitende Internetrecherche,
- ▶ Quizfragen aus der Informationsbroschüre „pocket-info Alkohol“,
- ▶ gemeinsames Erstellen der Einladungsfolder für die Aufführung,

Foto: Getty Images

In Wien gibt es zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen.

- ▶ Nutzung von Neuen Medien zur Ankündigung,
- ▶ kreative Gestaltung für Aufführungen im Freien oder
- ▶ Gestalten von Eye-Catchern im Eingangsbereich am Veranstaltungsort,
- ▶ Selbsteinschätzungstests und Promilekalkulator,
- ▶ Einsatz von verschiedenen Rauschbrillen, die zwischen 0,8 und 1,5 Promille simulieren und in interaktiven Übungen eingesetzt werden können,
- ▶ Einsatz von szenischen Übungen, die helfen, eine konkrete Erlebnis- und Erfahrungsebene anzusprechen.

Begleitmaßnahmen unterstützen das Projekt.



Vorbereitende Maßnahmen sind ein wesentlicher Bestandteil.

**Unterstützende Angebote – projektbegleitende Maßnahmen:**

**Workshops rund um eine Theateraufführung**

Kostenlose Workshops in Wiener Schulen, durchgeführt von MitarbeiterInnen der Servicestelle des Verein Dialog – Suchtprävention und Früherkennung.

**BilderRausch**

DVD BilderRausch mit Kurzfilmen von Jugendlichen zum Thema Alkohol, die über das Institut für Suchtprävention kostenlos bezogen werden kann.

**Outdoorwoche GrenzGang**

Vom ISP gemeinsam mit der Freiraum GmbH entwickelte Outdoorwoche für Schulklassen von der 8. bis 13. Schulstufe zum Thema Risikoverhalten von Jugendlichen.

**Think about it!**

Informationen und Übungen in acht Modulen für LehrerInnen zum Thema Sucht. Vom Verein Dialog entwickelt für Hauptschulen, Kooperative Mittelschulen, Polytechnische Lehrgänge und Neue Mittelschulen.

**Nachbereitung:**

**Diskussions- und Reflexionsrunden**

Gesprächsrunden nach der Aufführung, in denen individuelle Konsummuster, eigenes Risikoverhalten und Gruppendruck oder Änderungsmotivation diskutiert und reflektiert werden können.

**Gemeinsame Regeln festlegen**

Gemeinsam mit der Klasse oder mit der Jugendgruppe Regeln und Interventionen bei Regelverletzungen rund um das Thema „Jugend und Alkohol“ festlegen.

# Weiterführende Informationen

## Zum Thema Alkoholsuchtprävention

[www.drogenhilfe.at](http://www.drogenhilfe.at)  
[www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)  
[www.partyfit.at](http://www.partyfit.at)  
[www.api.or.at/akis](http://www.api.or.at/akis)  
[www.suchtvorbeugung.net/stepbystep](http://www.suchtvorbeugung.net/stepbystep)  
[www.feelok.at](http://www.feelok.at)  
[www.dieprojektwoche.at/grenzung](http://www.dieprojektwoche.at/grenzung)

## Zum Thema Forumtheater

[www.arge-forumtheater.at](http://www.arge-forumtheater.at)  
[www.lisa-kolb.at](http://www.lisa-kolb.at)  
[www.trans-act.at](http://www.trans-act.at)  
[www.wegezumziel.at](http://www.wegezumziel.at)  
[www.theatreoftheoppressed.org](http://www.theatreoftheoppressed.org)

## Links und Materialien für Jugendliche

[www.jugendinfowien.at](http://www.jugendinfowien.at)  
[www.checkyourdrugs.at](http://www.checkyourdrugs.at) (Substanzinfos)  
[www.1-2-free.at](http://www.1-2-free.at) (mit Promillekalkulator)  
[www.partyfit.at](http://www.partyfit.at)  
[www.rauschbrillen.de](http://www.rauschbrillen.de)  
[www.drugcom.de](http://www.drugcom.de) (mit „wissen testen“ und „sich testen“)  
[www.alles-im-griff.ch](http://www.alles-im-griff.ch)  
[www.rauschfaktor.de](http://www.rauschfaktor.de)

Die Informationsbroschüre „pocket-info Alkohol“ kann kostenlos über die Website [www.drogenhilfe.at](http://www.drogenhilfe.at) bestellt werden oder ist gleich direkt in der wienXtra-jugendinfo abzuholen (Adresse siehe S. 22).

Die DVD BilderRausch mit Kurzfilmen zum Thema Alkohol kann kostenlos über die Website [www.drogenhilfe.at](http://www.drogenhilfe.at) bestellt werden.

## Weiterführende Literatur

Boal, Augusto (1989). Theater der Unterdrückten – Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Frankfurt am Main

Einwanger, Jürgen et al. (2007). Mut zum Risiko. Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen. Band 10 erleben & lernen. München

Eisenbach-Stangl, Irmgard et al. (2008). Jugendliche Alkoholszenen. Konsumkontexte, Trinkmotive, Prävention. Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung. Wien

Franzkowiak, Peter & Schlömer, Hermann (2003): Entwicklung der Suchtprävention in Deutschland: Konzepte und Praxis. In: Suchttherapie – Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen. Nr. 4, 4. Jg. Stuttgart, New York

Institut für Suchtprävention der Sucht- und Drogenkoordination Wien (2009). Projektkatalog Schulische Suchtprävention in Wien. Wien

Miller William R. & Rollnick Stephen (2009): Motivierende Gesprächsführung. 3. unveränderte Auflage. Freiburg im Breisgau

Robra, Andreas (2001) Das SuchtSpielBuch. Spiele und Übungen zur Suchtprävention in Kindergarten, Schule, Jugendarbeit und Betrieben. Seelze

Springer, Alfred (2007). Drogen und Drogenmissbrauch. Informationen zur Gesundheitsförderung. 3. aktualisierte und ergänzte Auflage. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur BMUKK. Wien

Uhl, Alfred et al. (2009). Handbuch Alkohol – Österreich. Zahlen. Daten. Fakten. Trends. Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung (LBISucht), AlkoholKoordinations- und Informationsstelle (AKIS) des Anton-Proksch-Instituts (API) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. Wien

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention in der Steiermark (2007). Alkohol Handlungsfaden für die Jugendarbeit. Graz

# Beratungs- und Hilfseinrichtungen

## **Anton-Proksch-Institut/Ambulatorium**

### **Wiedner Hauptstraße**

Wiedner Hauptstraße 105, 1050 Wien

Telefon: +43 1 544 43 76

[www.api.or.at](http://www.api.or.at)

## **ChEck iT! Homepage**

Gumpendorfer Straße 8, 1060 Wien

Telefon: +43 1 585 12 12

[www.checkyourdrugs.at](http://www.checkyourdrugs.at)

## **Dialog: Integrative Suchtberatung**

### **Gudrunstraße**

Gudrunstraße 184, 1100 Wien

Telefon: +43 1 604 11 21

[www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)

## **Dialog: Integrative Suchtberatung**

### **Hegelgasse**

Hegelgasse 8/11, 1010 Wien

Telefon: +43 1 512 01 81

[www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)

## **Dialog: Integrative Suchtberatung**

### **Wassermannngasse**

Wassermannngasse 7, 1210 Wien

Telefon: +43 1 256 63 63

[www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)

## **Drogenberatung für Jugendliche – Kolping**

Paulanergasse 11/EG, 1040 Wien

Telefon: +43 1 581 53 03

[www.kolping.at/drogenberatung](http://www.kolping.at/drogenberatung)

## **wienXtra-jugendinfo**

Babenbergerstraße 1/Ecke Burgring

1010 Wien

Telefon: +43 1 4000 84 100

[www.jugendinfowien.at](http://www.jugendinfowien.at)

<http://foren.wienextra.at>

# KooperationspartnerInnen

## **Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW)**

Das Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW) ist die Landesfachstelle für Suchtprävention in Wien und das Kompetenzzentrum für suchtpräventive Aktivitäten. Wesentliche Ziele der Wiener Suchtprävention sind, die Gesundheit zu fördern und Suchtentwicklung zu verhindern sowie Suchtgefahren frühzeitig zu erkennen und früh zu intervenieren. Aufgabe des ISP ist die Entwicklung, Koordination und Vernetzung der Suchtprävention in Wien. Dies geschieht durch Sensibilisierung für Suchtvorbeugung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Konkret geht es um die Entwicklung von Pilot- und Modellprojekten, Vernetzung mit Institutionen und Fachkräften, Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität der bestehenden suchtpräventiven Angebote in Wien.

### **Kontakt:**

Institut für Suchtprävention der  
Sucht- und Drogenkoordination Wien  
Modecenterstraße 14/Block C/2. OG  
1030 Wien  
Telefon: +43 1 4000 87320  
Fax: +43 1 4000 87328  
E-Mail: isp@sd-wien.at  
www.drogenhilfe.at

## **ARGE Forumtheater Österreich**

Die ARGE Forumtheater Österreich ist die österreichweite Vereinigung von Forumtheatergruppen, TheaterpädagogInnen und SpielleiterInnen des „Theaters der Unterdrückten“. Die Theatergruppe „Mundwerk“ ist Mitglied dieses Netzwerkes. Die beiden TheaterpädagogInnen Lisa Kolb-Mzalouet (Sozialarbeiterin, Ausbildungsleiterin für Theaterpädagogik im AGB Ausbildungsinstitut für Gruppe und Bildung, Trainerin für Interkulturelle Kompetenz und Diversitätskompetenz) und Michael Thonhauser (Schauspieler, Regisseur, Ausbildungsleiter für Schauspielpädagogik und Aufstellungs-

arbeit im AGB, Supervisor der ÖSV – Österreichische Vereinigung für Supervision, systemischer Coach) sind beide Gründungsmitglieder der ARGE Forumtheater Österreich.

### **Kontakt:**

ARGE Forumtheater Österreich  
www.arge-forumtheater.at

## **Theatergruppe „Mundwerk“**

Das Mundwerk-Ensemble besteht aktuell aus: Vedrana Bartel, Nicola Brisch, Roland Burtscher, Max Elsinger, Sabrina Gruber, Stefanie Gunzy, Christian Kocourek, Marina Kolb, Franziska Koller, Edo Marinkov, Seyma Metli und Klaus Windbichler. Die theaterpädagogische Leitung von „Mundwerk“ leisten Mag.<sup>a</sup> (FH) Lisa Kolb-Mzalouet und Michael Thonhauser.

Die Theatergruppe wurde im Jahr 2006 gegründet und hat auch folgende Produktionen erarbeitet:

- ▶ „Piep-Piep, wie am Fließband“ mit dem Themenkreis Jugend-Arbeit-Arbeitslosigkeit,
- ▶ „Bei uns ... nicht!“ über die Benachteiligung von MigrantInnen in der Wirtschaft,
- ▶ „Hör mir endlich zu – dem Alltagsrassismus auf der Spur“.

### **Kontakt:**

Lisa Kolb-Mzalouet  
Telefon: +43 676 347 37 01  
E-Mail: office@lisa-kolb.at  
Michael Thonhauser  
Telefon: +43 650 503 48 61  
E-Mail: mt@wegezumziel.at

Der Trägerverein der Theatergruppe „Mundwerk“ ist der Verein Art in Progress. Er vertritt ihm zugehörige Theatergruppen (Mundwerk, Theater Trans-ACT) und TheaterpädagogInnen und setzt sich für die gewaltfreie, kreative und partizipative Bearbeitung und Lösung von Konflikt- und Unterdrückungssituationen mit Mitteln des Theaters ein: www.trans-act.at.

### **Verein Dialog**

Der Verein Dialog ist die größte ambulante Suchthilfeeinrichtung in Wien. An insgesamt vier Standorten werden Beratung, Betreuung und Behandlung von KonsumentInnen illegaler Substanzen und ihren Angehörigen angeboten. Am fünften Standort, Dialog – Suchtprävention und Früherkennung, werden Erfahrungen aus der praktischen Arbeit gekoppelt mit suchtheoretischem Wissen weitergegeben. Die Schwerpunkte in der Suchtprävention liegen im schulischen und im betrieblichen Bereich. So dient die Servicestelle für Schulen als Ansprechstelle für alle Fragen zum Thema Sucht im schulischen Bereich. Hier erhalten alle in der Schule Tätigen Unterstützung im Umgang mit konsumierenden SchülerInnen oder bei der Umsetzung suchtpreventiver Projekte, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Schule oder Klasse zugeschnitten sind. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem ISP ist der Dialog zudem laufend in die Weiterentwicklung von Standards und Angeboten integriert.

### **Kontakt:**

Dialog – Suchtprävention und Früherkennung  
Gudrunstraße 184  
1100 Wien  
Telefon: +43 1 548 60 90-18  
Fax: +43 1 548 60 90-45  
E-Mail: [spf@dialog-on.at](mailto:spf@dialog-on.at)  
[www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)





**IMPRESSUM:**

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Institut für Suchtprävention der  
Sucht- und Drogenkoordination Wien  
gemeinnützige GmbH

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Institut für Suchtprävention

**Gestaltung:** Patricio Handl

**Coverfoto:** Katsey Photography

**Druck:** Druckerei Berger

**Verlags- und Herstellungsort:** Wien

**Gedruckt auf:**

Kern: Bilderdruck holzfrei glänzend 130 g

Umschlag: Bilderdruck holzfrei glänzend 200 g

**Stand:** Dezember 2009

[www.drogenhilfe.at](http://www.drogenhilfe.at)



Institut für Suchtprävention  
sucht und drogen  
**koordination wien**

StaDt  Wien  
*Wien ist anders.*